

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 42.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. März

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Inzertionspreis die Seite oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Konkurrenzeröffnung.

Ueber das Vermögen des Zimmermanns Philipp Horkheimer von Wildbad ist in Folge amtsgerichtlichen Beschlusses am 11. März 1882, Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Amtsnotar Fehleisen in Wildbad ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 17. April 1882

Nachmittags 2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhaussaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. April 1882 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, 14. März 1882.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Revier Wildbad.

Laub- & Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 21. März Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Kriegswald-Ebene, Löwentich, Botenwasen, Böllert, Lindengrund, Vorderer Wanne, Staigle, Nischalbe und Gustrich: 3058 Stück Nadelholz-Langholz mit 2779 Fm., 589 Stück dito Sägholz mit 377 Fm., 322 dito Baustrangen mit 52,5 Fm., 6 Eichen mit 4 Fm., 5 Buchen mit 6,34 Fm., 7 Birken mit 2 Fm.

Forstbezirk Altenstaig.

Wald-Feuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen,

die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 (R.-Bl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes die Bestimmungen des II. und III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (R.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiziren.

Altensteig den 14. März 1882.

K. Forstamt.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. März, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Altensteig aus Buhler (Abth. Schützenreich, Buhleracker und Kalkföfelle), Neubau (Abth. Mahdweies), Nonnenwald (Abth. Unterer Hochwald), Schronzhardt (Abth. Teichbrunnen) und Scheidholz der Hutten Spielberg und Bößingen:

2177 Stück Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 2179 Fm.

Forstamt Altensteig.

Wildpret-Akkord.

Der Ertrag der Jagd in den Revieren Enzklösterle, Hoffstett, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld an Auer-, Hoch- und Rehwild vom 1. April 1882 bis 31. Jan. 1883 wird im Ganzen oder revierweise im Submissionswege unter den bisherigen Bedingungen hiemit ausgeschrieben. Die Eröffnung der einzureichenden Angebote wird am Donnerstag den 23. März l. J. Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Altensteig den 15. März 1882.

K. Forstamt.

Neuenbürg.

Ausruf

a) an die Schuldner des led. † Karl Höhn, Gärtners von hier, um binnen 8 Tagen ihre Schuldigkeiten an den bestellten Massepfleger Christian Maier, Schuhmacher hier abzutragen; b) an dessen Gläubiger, um binnen der gleichen Frist ihre Forderungen hier anzumelden und die Beweismittel vorzulegen.

Den 14. März 1882.

K. Gerichtsnotariat.

Hausmann.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Karl Höhn, Gärtners hier wird die vorhandene Fahrniß, umfassend:

Bücher, Mannskleider, Gartengeräth, 1 silb. Uhr etc.

am Montag den 20. d.

Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteigert. K. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Aus Stadtwaldungen werden auf dem Rathhaus hier am

Montag den 20. März

von Vormittags 9 Uhr an im Aufstreich verkauft:

62 Nm. buchene Scheiter,
193 1/2 Nm. buchene Prügel,
132 1/2 " " Reisprügel,
12 " birchene Scheiter u. Prügel,
37 " tannene Scheiter,
215 " " Prügel,
22 1/2 " " Reisprügel.

Ein Auszug über die Loosentheilung ist im Partienzimmer des Rathhauses zur Einsicht aufgelegt.

Den 13. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Feldrennach.

Langholz- & Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. März d. J. Vormittags 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus

433 Stamm Bauholz,
831 Stück Bau- und Gerüststangen,
30 " Feldstangen,
50 " große Baumpfähle,
682 " Ausschußstangen.

Schultheiß Schönthalen.

Privatnachrichten.

Getreide-Preßhese

von anerkannt vorzüglicher, sicherer Triebkraft und Haltbarkeit liefert täglich frisch zu billigstem Preise bei prompter Bedienung

die Getreide-Preßhese-Fabrik und Kornbranntweinbrennerei von

Heinrich Siegfried

in Hemmingen bei Stuttgart.

Gutes Heu

ca. 100 Ctr., lieferbar Ende dieses Mts. nach Lichtenthal bei Baden. Offerte an Karl Dreyfuss in Baden-Baden.



L'Interprete | **The Interpreter** | **L'Interprete**
 französisches Journal für Deutsche, | englisches Journal für Deutsche, | italienisches Journal für Deutsche,
 mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire
 und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.
 Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER**.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Übung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des Interprete, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Jan. 1878 und des italienischen Interprete, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächster Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei den Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern GRATIS Inserate à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen-Liverpool zu den billigsten Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Alfordabschlüssen
 die General-Agentur
Carl Anselm in Stuttgart
 sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: **Wm. G. Bläich am Markt.**

Liebelsberg, Station Teinach.
Saatkartoffeln.

Eine aus Samen gezüchtete
„Schwarzblaue Kartoffel“
 von ausgezeichnetem Wohlgeschmack ver- sende ich zu 6 M., Schneeflocke zu 5 M., Indiana (mehrfach prämiirte große weiße amerik. Kartoffel), späte Dauerkartoffel, frühe amer. Rosenkartoffel, je 4 M. den Etr. gegen Zusendung von Säcken.
F. Alber.

Neuenbürg.
 Die feither von meinem † Bruder be- triebene

Gärtnerei

werde ich mit Hilfe eines tüch- tigen Gärtners weiterführen.
 Indem ich dies den Ein- wohnern von Stadt und Land hiermit mittheile, bitte ich um geneigte Zuwendung aller einschlagenden Geschäfte unter Zu- sicherung bester Bedienung und billigster Preise.

Ehrn. Höhn.

Bei der Gemeindepflege Obernie- belsbach können sofort

1000 bis 1500 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Gräfenhausen.
Bei der Kirchenpflege werden

1700 Mark

in einem oder mehreren Posten sofort ausgeliehen.

Stiftungspfleger **Schumacher.**

Ein noch ganz neues



hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

600 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Wo sagt die Redaktion.

Formulare

zu **Schultabellen**

und **Schulwochenbüchern**

wie alle übrigen Impressen empfiehlt **J. Meeh.**

Confirmationschriften:

Worte herzlicher Ermahnung an unsere **Söhne und Töchter.** Zum Andenken an die Confirmation ic.

Beicht- und Abendmahlbüchlein. Je mit Widmungsblatt.

Von Dekan **Lechler** in Heilbronn.

Zu beziehen einzeln à 25 J. in Par- tien billiger bei **Jac. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser be- ehrte Nachmittag den Reichskanzler Fürst Bismarck, der durch fortgesetztes Unwohl- sein an das Zimmer gefesselt ist, mit einem längeren Besuch.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: Das mit überraschender Majorität erfolgte Ein- treten des Volkswirtschaftsrathes für das

Tabaksmonopol macht, wie nicht zu ver- kennen ist, einen bedeutenden Eindruck und kann nicht verfehlen, auf das weitere Vorgehen der Regierung in dieser Ange- legenheit einen erheblichen Einfluß zu üben. Das Verhalten des Bundesraths und der einzelnen Regierungen zu dem Plane erhält eine ganz andere Grund- lage durch das Votum jener Körperschaft und, während bisher bloß die Deklari- tionen gegen das Monopol vorlagen, wie sie von Wahlversammlungen und in einem Theile der Presse seit Jahren geübt werden, so hat sich zum erstenmal in dem Volks- wirtschaftsrath eine jedenfalls sachkundige Versammlung im allgemeinen mit dem Plane einverstanden erklärt. Derselbe tritt daher ganz anders in weitere Stadien der Berathung, als es bisher der Fall war.

Daß die Monopolvorlage im Bundesrath ebenjowohl angenommen wird, wie im Volkswirtschaftsrath, unterliegt keinem Zweifel; der Widerstand kann nur vom Reichstag ausgehen.

Generalfeldmarschall Graf Moltke feierte am Sonntag sein sechszigjähriges Jubiläum als preußischer Offizier.

Die zwölfjährige Dienstzeit, welche bis jetzt nur in einzelnen Staaten bestand, ist nunmehr im ganzen deutschen Reiche durch- geführt. Mit dem Herbst dieses Jahres haben dementsprechend die Mannschaften der Altersklasse 1868/69 ihre Entlassung zum Landsturm zu gewärtigen. Zum Frühjahr 1883 wird der Jahrgang 1870 entlassen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: Eine jahrelange Arbeit, die Revision des Luther'schen Textes der Bibelübersezung, ist jetzt zu einem vor- läufigen Abschlusse gekommen und der Druck einer Probibibel nach dem neu durchgesehenen und geänderten Text naht der Vollendung.

Heidelberg, 13. März. Die Man- delbäume stehen hier seit einigen Tagen im herrlichsten Blüthenschmuck.

Karlsruhe, 13. März. Die feier- liche Beisezung der Leiche des Markgrafen Max hat heute Vormittag programmäßig stattgefunden. Der greise Fürst, so lange ein lebendes Denkmal aus Karlsruhes Vergangenheit, hatte die Ruhe bei den Seinen gefunden.

Pforzheim. Zur Feier des Ge- burtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wird Mittwoch den 22. März Vormittags 10 Uhr in den Kirchen der verschiedenen ConfeSSIONen ein Festgottesdienst; Nach- mittags 1 Uhr im „Schwarzen Adler“ ein Festessen stattfinden.

Pforzheim, 10. März. Letzten Sonntag hielt Hr. Stadtpfarrer Reiff aus Stuttgart im hiesigen gemeinnützigen Verein einen zahlreich besuchten Vortrag über „die Sprache des Gewissens.“ Nach- dem ausführlich worden war, wie sich das Gewissen äußere, wurde lebhaft betont, wie sehr heutigen Tages demselben im Verkehr, in Handel und Wandel entgegen- gehandelt werde und wie zum Wohle der Allgemeinheit eine Besserung sehr von Nothen sei.

Pforzheim, 13. März. Am Sam- stag Nachmittag stürzte im Bröhringer Ge- meindewald der 53 Jahre alte Familien-

vater
beim
Tanno
In
Größe
vorfid
in das
dieser
Berl
häuf
befalle

D
zeigern
fannt
zurich
sowie
die
wird.
S
ein
Kaiser
Brude
Olga
einen
Jahre
einen
Kirche
began
S
am
Maj.
in de
feierli
W
Priva
durch
aus
„Dem
Zentr
ihrer
der
wurf
waren
für, d
lehter
Situ
minis
war
Dr. v
die
Grun
nügen
die
sichtli
träge
Konze
macht
(bis
werde
vgl.
dem
S
der
geogr
tereff
die
Ausst
Mts.
word
Güter
sein,
geschl
S
stand
lich



vater Christ. Ad. Bischof von Dietlingen beim Samenjuchen von einer sehr hohen Tanne zu Boden und war sofort todt.

In Amberg stieß sich der Schüler Gröbel der Lehrerbildungsanstalt aus Unvorsichtigkeit eine Stahlfeder ziemlich tief in das Kinn und liegt jetzt an den Folgen dieser von ihm anfänglich wenig beachteten Verletzung schwer darnieder. Er ist von häufig sich wiederholenden Starrkrämpfen befallen.

Württemberg.

Der amtliche Theil des Staatsanzeigers vom 15 März enthält eine Bekanntmachung über die in Stuttgart einzurichtende allgemeine Telephon-Anstalt, sowie über die Bedingungen, an welche die Benützung dieser Anstalt geknüpft wird.

Stuttgart, 13. März. Es ist heute ein Jahr verflossen, daß der höchstselige Kaiser Alexander II. von Rußland, der Bruder Ihrer Majestät der Königin Olga, durch ein schandwürdiges Verbrechen einen gräßlichen Tod gefunden hat. Dieser Jahrestag der Trauer ist heute durch einen Gottesdienst in der russischen Hofkirche des königlichen Residenzschlosses begangen worden. (St. A.)

Stuttgart, 14. März. Heute als am Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Alexander III. wurde in der hiesigen russischen Hofkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Was schon gestern hieher gelangte Privatmittheilungen besagten, wird heute durch den Merkur in nachstehendem Artikel aus Stuttgart vom 14. März bestätigt: „Dem Vernehmen nach hat sich die kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in ihrer gestrigen Sitzung nach sehr eingehender Berathung für den vorliegenden Entwurf des Tabakmonopols erklärt. Es waren soviel man hört 18 Stimmen dafür, darunter 12 von Beiräthen, 4 dagegen, letztere sämtlich von Beiräthen. Die Sitzung fand statt unter Vorsitz des Staatsministers des Innern v. Hölder, anwesend war der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Renner. Ihrem Beschlusse legte die Zentralstelle die Voraussetzung zu Grunde, einmal, daß die Fabrikanten genügend entschädigt würden und dann, daß die neue Steuer den Einzelstaaten hinsichtlich der Höhe der Matrikularbeiträge zu gute käme und drittens, daß KonzeSSIONen hinsichtlich des Areals gemacht werden, auf dem in Württemberg (bis jetzt 3 Oberämter) Tabak angebaut werden dürfte. Heute beschäftigt sich die kgl. Zentralstelle für Landwirthschaft mit dem gleichen Gegenstande.“

Stuttgart, 9. März. Heute erhielt der württ. Zweigverein für „Handelsgeographie und Förderung deutscher Interesse im Auslande“ die Nachricht, daß die von dem Zentralverein arrangirte Ausstellung in Porto Allegre am 6. d. Mts. durch eine Feuersbrunst zerstört worden sei. Die Menge der verbrannten Güter dürfte übrigens eine nur beschränkte sein, da die Ausstellung schon vor 5 Wochen geschlossen wurde.

Stuttgart, 12. März. Der Zustand des Buch ist derart, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommt. Die

Speiseröhre ist verlegt und dadurch das Nehmen von Nahrung äußerst schwierig. Die Schwägerin des Wahl ist ebenfalls noch nicht außer Gefahr. Dagegen geht es bei Wahl und seiner Frau gut. (St. A.)

Stuttgart, 13. März. Das Abfischen des Feuersees hatte heute früh ein zahlreiches Publikum herbeigelockt; früh wurden zwei Züge gemacht, welche etwa 16 Zentner ergaben, darunter Karpfen bis zu 10 Pfund, sowie Goldkarpfen bis zu 5 Pfund. Im Laufe des Nachmittags werden noch zwei weitere Züge gemacht. (N. T.)

Eßlingen, 13. März. Aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums wurde Oberamtsarzt Dr. Kapff heute früh 6 Uhr durch ein Ständchen überrascht. Im Studirzimmer begrüßten 50 Flaschen Hofkeller-Kißling und Trollinger mit einer launigen Adresse seitens der Eßlinger Kollegen den Jubilar und um 8 Uhr verfügten sich die Kollegen zu persönlicher Gratulation in die Wohnung. Heute Mittag ist eine Feier in Plochingen zu Ehren des Jubilars. (Ehl. Ztg.)

Vom mittleren Nedar, 11. März. Nächsten Montag begibt sich ein ganzer Zug von Jerusalemfreunden von Groß-Ingersheim aus unter Leitung des Gemeinderaths Jung auf die Reise nach Palästina. Die meisten siedeln sich in Jaffa an, welche Stadt über 300 württembergische Unterthanen zählt. Meist sind es wohlhabende Leute und tüchtige Arbeiter, die der schwäbischen Heimath den Rücken kehren. Von Ludwigsburg aus haben dieselben vor wenigen Tagen eine schön bekränzte Eisenbahnwagenladung mit Effekten vorausgeschickt, für die bis nach Triest 304 M an Fracht bezahlt wurde. Die österreichische Postdampfschiffahrtsgesellschaft hat den Auswanderern 50% Frachtermäßigung gewährt. (N. T.)

Ebingen, 12. März. Vor zwei Tagen hatte ein hiesiger, mit Fuhrwerk vom Felde heimkehrender älterer Bürger, als er von ihm aus Gefälligkeit aufgeladenes Reis zurechtlegen wollte, das Unglück, auszugleiten; er stürzte, das Pferd ging durch und schleifte ihn eine Strecke weit, bis Hilfe kam. Mit gebrochenem Fuß und anderen schweren Verletzungen heimgebracht, ist der allgemein geachtete Mann heute seinen Schmerzen erlegen.

Zavelstein, 12. März. Heute besherbergte unser Städtchen viele Gäste, die wegen der Crofusbüthe zumeist aus der Umgegend, zum Theil aber auch aus der Ferne gekommen waren. Diese Spezialität Zavelsteins lockt ja jedes Frühjahr zahlreiche Besucher hierher, und diesmal ist die Blüthe besonders schön, die Wiesen an der alten Burg sehen aus wie mit einer violetten Sammtdecke überzogen, tausende dieser schönen Frühlingsblumen bedecken den Boden. Die Verpflegung im „Lamm“ ist vortrefflich und Niemand dürfte unser Städtchen unbefriedigt verlassen haben. (St. A.)

Vaihingen a. G., 11. März. Der landwirthschaftliche Bezirksverein beabsichtigt, eine neue Kartoffelsorte, „Nichters Imperator“, die sich als ertragreich und widerstandsfähig bewährt hat, einzuführen, ebenso die gelbfleischige Zwiebelkartoffel.

Das Wochenblatt für Landwirthschaft bringt in seiner No. 10 u. a. einen Aufsatz über die in Württemberg hauptsächlich verwendeten Fischebrut-Apparate. Von Direktor Dr. Rueff.

Eine Festgabe seltener Art bringt die Deutsche Verlagsanstalt (vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart zum sechsundachtzigsten Geburtstag unseres deutschen Kaisers. Unter dem Titel: „Fünfundachtzig Jahre in Glaube, Kampf und Sieg“ wird ein Fest-Album auf den Tag erscheinen, welches das Menschen- und Heldenbild Kaiser Wilhelms von D. Meding, aufs Reichste illustriert durch authentische Bilder aus der Privataquarellenammlung Seiner Majestät, dem deutschen Volke bieten soll. Wer möchte nicht eine solche Erinnerung an den hohen und seltener Festtag besitzen! Darum machen wir heute schon unsere Leser auf diesen interessanten Denkstein dieses großen Lebens aufmerksam. (W. Vbzg.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 11. März. Uebereinstimmenden Meldungen hiesiger Blätter zufolge ist die ganze Krivoscie unterworfen, die Aufständischen in wilder Flucht und in der Richtung auf Montenegro zurückgeworfen.

S c h w e i z.

Die Feuerländer. Wie aus Zürich gemeldet wird, ist am 11. ds. Morgens auch die Feuerländerin Lise an einer Lungentzündung gestorben, nachdem Ende Februar Henrico von einer ähnlichen Krankheit dahingerafft wurde. (N. T.)

A u s l a n d.

Aus Panama gelangt telegraphisch die Nachricht von einem Erdbeben hierher, durch das die Städte Alajuela, Santamon, Grecia und Heredia zerstört worden sind. In Alajuela sind mehrere Tausend Personen umgekommen; die Ueberlebenden sind obdachlos.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Vorgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)
(Fortsetzung.)

Dann freilich mußte sich Braun auch eines erstehen und zwar um denselben hohen Preis wie Martchen.

„Wäre Ihne nicht noch etwas gefällig von der Schuhwichs? Ganz frisch, conservirt das Leder und glänzt wie Spiegel.“

Braun erwiderte: „Was soll ich damit machen? Weiß ich doch nicht, ob ich je wieder einen Stiefel tragen werde.“

„Thut nix!“ entgegnete Heft: „Kann man immer brauche. Kriegen Sie nirgends wieder so. Hier nehme Sie ein halb Duzend.“

Braun willigte nothgedrungen ein: „Nun, so legen Sie sie bei. Aber nun bitte ich, von Gröbstedt!“

„Nu, sogleich, Herr Braun. Also nix weiter von meiner Waare? Martchen hat mich auch wieder bestellt. Will noch gar mancherlei von meiner Waare. Will auch wissen, wie's Ihne geht, Herr Braun.“

„Braun sprach unwillig: „Lassen Sie doch endlich Ihre Waare außer'm Spiel und berichten Sie mir von Martchen!“

„Ein gutes, liebes Kind!“ begann



man Heft. „Hat mir gegeben zwei Groschen mehr für meine Waare, als ich wollt haben. Hat auch mitgeschickt für Sie, hier, sehen Sie, diese prächtige Leinwand! Das gute Kind wollt sich drucken lassen davon Schürzel. Da sie aber hörte durch mich von den Verwundeten und von Ihnen, hat sie die gleich gegeben mir und hat gesagt: Da nehmen Sie! aber geben Sie es dem Braun, nicht den barmherzigen Schwestern. Hat auch gesagt, daß ich bald wieder soll komme und erzählen von Ihne.“

Braun unterbrach den Juden nicht. Der war nun in Fluß gekommen. Diesen zu stauen wäre ja gegen Brauns Interesse gewesen. War dieß doch Wasser auf seine Mühle. Und sein Herzhammer klopfte und hämmerte schneller als das flotteste Mühlenwerk. Er vergaß aber auch das Aufschütten nicht und es wurde Alles bis auf die Hülsen ausgemahlen.

Braun mühte sich sagen, daß Heft als Diplomat gehandelt und seiner Mission vollkommen gewachsen war. Er feilschte darum auch nicht mit seiner Belohnung. Heft ging seelenvergnügt weg und versprach bald wieder zu kommen. „Vielleicht brauche Sie dann wieder etwas von meiner Waare,“ sagte er beim Weggehen. „Ich werde Sie bediene ganz solid.“

Sein Dienst wurde aber überflüssig; denn nach drei Tagen wurde Braun mit noch einigen Leichtverwundeten nach Erfurt in's Lazareth gebracht.

Dahin wollen wir die Leser nicht mitnehmen. Wir sparen somit die Reisekosten und Zeit, um bei einem Ereignisse in Gröbstedt zugegen sein zu können.

9.

Heimkehr der Krieger
Gröbstedts.

War schon beim Auszuge der jungen Krieger ein Theil von Gröbstedts Bewohnern theilhaftig; um so größer, allseitiger war die Theilnahme aber, als die Krieger aus Ulm und Rastatt glücklich heimkehrten.

Reimer Görg und Zobel Adam und Genossen wurden gleich nach ihrer Rückkehr in ihre Garnison „ausgekleidet“ und zogen jubelnd in Gröbstedt ein. Dieser Tag sollte festlich gefeiert werden.

Ohne Musik kein Fest! und sollte es auch nur eine Geige und eine Klarinette sein. Beide wurden beschafft. Der Schneider Heß, der vor Zeiten die Geige gestrichen, mußte seine Geige wieder vom Nagel nehmen, den fingerdicken Staub abkehren und im Wirthshause erscheinen. Und Apelfrit, früher Schäfer, mußte seine Klarinette im Tanzaale hören lassen, die starrköpfig genug, den und jenen Ton nur mit Aufwand des ganzen Blasebalgs von Apelfrit quiekend sich abzwängen ließ. Doch das genirt bei Freitanz nicht. Der alte Reimer und Zobel bezahlten nämlich die Musikanten und auch eine Tonne Bier, das aber mit Wasser erlängt werden mußte, um es trinkbar und ausreichend zu machen. Alles war auf den Weinen, um im Wirthshause die heimgekehrten Krieger zu feiern. Selbst Hagegörg, der sonst nie im Wirthshause zu sehen war, war heute zugegen und das von Rechts-

wegen. Gab es nicht Freibier? Hatte er nicht auch den Feldzug mitgemacht?
(Fortsetzung folgt.)

Das Gebräu des Himmels.

(Eine Kaffeegebichte von Dr. A. C. Müller)

(Fortsetzung.)

Khair Beg war ein frommer Herr, der nicht wußte, daß „der Prophet nichts gilt in seinem Vaterlande,“ er zog sich die Sache sehr zu Gemüth und berief schnellig ein Gericht von Aerzten und Schriftgelehrten, welche diese brennende orientalische Frage entscheiden sollten und die Meinungen plagten heftig aufeinander, denn die Einen erklärten das in Rede stehende Getränk für schuldlos und sanft, Andere aber behaupteten seine berausende Kraft und einer dieser Letzteren schrie, daß er selbst schon vom Kaffee ebenso betrunken geworden sei, wie vom Wein. Dies offene Geständniß trug ihm böse Früchte, denn den Wein hat der Prophet den Gläubigen verboten — weshalb die Türken heutzutage bekanntlich sich mit Champagner helfen und so ließ ihm Khair Beg wegen Uebertretung des Gesetzes die Bastonade geben. Aber die Schriftgelehrten konnten sich nicht einigen, denn die Gelehrten sind nie einig und die Aerzte waren sehr divergirender Ansicht, so daß man sich an die höhere Instanz, an den Sultan in Kairo wandte, mit der Bitte, aus angeborener Weisheit die heikle Frage zu entscheiden. Bis zur Entscheidung aber schloß Khair Beg die Kaffeehäuser und verbot den Kaffee. Der Sultan war ein kluger Mann, aber allzugroße Höflichkeit war schwerlich eine seiner berechtigten Eigenthümlichkeiten, denn er schrieb: Die Doctoren von Mekka und der Emir selbst sind alleammt Egel. Unsere Aerzte und Schriftgelehrten in Kairo, deren Einsicht größer ist als die Cure — Bardon, Majestät, woher wissen Sie das so genau? — haben den Kaffee für ein erlaubtes und gesundes Getränk erklärt, das keinem wahren Sohn des Propheten den Verlust des Himmels bringen wird.

Als im Jahre 1516 Sultan Selim I. erobernd in Kairo einzog, ließ er die beiden Brüder niederhauen. Nun hatte der Kaffee den Sieg davontragen, aber Feinde hatte er natürlich noch immer, damals wie heute, die besonders in den Jahren 1525 und 1534 heftig gegen ihn auftraten und behaupteten, die Kaffee-trinker würden am jüngsten Tage mit Gesichtern auferstehen, die schwärzer sein würden, als der Kaffeetopf, aus welchem sie ihr Gift trinken und der Koran verbiete ausdrücklich, Kohlen zu trinken. Hoffentlich wird diese Behauptung nicht richtig sein, das ganze Jenseits würde ja mit Mohren, Aethiopiern und Negern angefüllt und besonders die jungen Damen, die so viel poudre de riz, Mandellleie &c. für ihren Teint verbrauchen, sie sollten Alle — horrible!

(Fortsetzung folgt.)

Ein lebender Coloradokäfer, der an der Hafentoje zu Bremerhafen im vergangenen Herbst aufgefunden wurde, giebt dem preussischen Minister für Landwirtschaft Veranlassung, beim Herannahen der

Frühjahrsbestellung auf die Möglichkeit eines Wiederauftretens des Käfers und die dadurch dem Kartoffelbau drohende Gefahr von Neuem aufmerksam zu machen. Der Minister erinnert an die bezüglichen Verfügungen und fordert die theilhaftigen Bevölkerungskreise auf, besonders die Kartoffelfelder fleißig zu beobachten und alle verdächtigen Erscheinungen sofort zur Anzeige zu bringen.

[Die Excremente unserer Haustiere] sind ein zwar nicht zu verachtender, aber ein sehr einseitiger Dünger und gelangen erst dann zur vollkommensten Wirkung, wenn die Pflanzennährstoffe des Urins damit vereinigt bleiben. Daß der Urin, resp. die Sauche düngt, weiß jeder Landwirth, aber nur wenige wissen, wie groß ihre Düngkraft ist und welche Summen bei sorgloser Aufbewahrung in einem Jahre verloren gehen. Stöckhardt schätzt den Düngerwerth von 1000 Pfund frischer Excremente von Pferden auf 3, von Kühen auf 5, von Schafen auf 7,6, von Schweinen auf 5,6 M.; den Werth von 1000 Pfund Urin derselben Haustiere dagegen auf 6,8, 5,9, 11,6 und 2,5 M., durchschnittlich also um 50 pCt. höher, bei Pferden und Rindvieh etwa auf das Doppelte. Die Jahresproduktion an Urin schlägt derselbe bei einer Kuh auf 54, bei einem Pferde auf 10 M. Düngerwerth an, indem er den darin enthaltenen Pflanzennährstoff noch nicht zu dem Preise berechnet, den wir täglich in den Handelsdüngemitteln zahlen. Die Schätzung von 54 M. trifft auffallend überein mit den Preisen, die man in Flandern für die Jahresproduktion einer Kuh an Urin wirklich bezahlt, nämlich 50—55 Fr.

[Zur Vertilgung der Schwaben läßt sich folgendes Mittel anwenden.] Man nehme ein Waschbecken oder eine größere glafirte Schüssel, schütte etwas Bier hinein und stelle dieselbe des Nachts auf den Fußboden des Raumes, wo sich die Schwaben aufhalten. Außerhalb um die Schüssel widele man Tücher herum. Die Schwaben, durch den Geruch des Bieres angezogen, klettern an den um die Schüssel gewickelten Tüchern leicht bis an den Rand derselben hinauf und rutschen an der glatten, glafirten inneren Seite der Schüssel hinab ins Bier, ohne wieder emporklettern zu können.

Räthsel.

Ich bin ein Waldtyrann
Und habe scharfen Zahn,
Den kühnen Jägermann
Fall ich gereizt oft an. —

Ich geb' Dir Wonnetrank,
Ließt Du mich anderslang!
Ich schäum' beim Gläserklang,
Stimm' Dich zur Lust, zum Sang!

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 15. März 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

Bestellungen auf den Enzythäler
können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

